

des faschistischen Novemberpogroms in besonderer Weise mahrend gedenken.

In jedem der drei genannten und übergreifenden Ausstellungskomplexe wird dem Betrachter die antisemitische Hetze des NS-Regimes sowie seine ahistorische Berufung auf Martin Luther und die Reformation vor Augen geführt. Verdeutlicht wird ebenfalls der Prozeß der ökonomischen Erdrosselung, der Verfolgungs-, Vertreibungs- und Vernichtungsfeldzug auch gegen Wittenberger Juden durch die faschistische Mordmaschinerie. Die Auswahl der Exponate signalisiert das engagierte Bemühen des wissenschaftlichen Autors dieser Sonderausstellung, nicht nur solche Sachzeugen zur Geltung zu bringen, die die äußeren Abläufe der verbrecherischen Judenverfolgung durch den nationalsozialistischen Staat dokumentieren, sondern auch und vor allem jene, die den qualvollen Prozeß der seelischen Entmenschlichung jüdischer Bürger in Nazideutschland transparent werden lassen.

Dr. theol. Hans-Joachim Beeskow (Direktor der Staatlichen Lutherhalle von 1982 bis 1987) Pekrunstr. 65, DDR-1140 Berlin

## BUCHBESPRECHUNGEN

Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg, Heft 4/1988, 68 Seiten, 61 Abbildungen (sch./w. und farbig), Redaktion und Gestaltung: Dr. Ronny Kabus.

Soeben erschien das Heft 4/1988 der Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg. Sein Inhalt ist wiederum von einer Reihe sehr instruktiver Beiträge bestimmt. Das Heft steht im Zeichen eines Lutherzitates: »Es ist aber unser Nächster ein jeglicher Mensch, besonders der, welcher unser Hilfe bedarf.« Dementsprechend wird im Hauptbeitrag des 50. Jahrestages der »Kristallnacht« in Wittenberg am Geburtstag Martin Luthers« gedacht. In sehr ergreifender Weise und auf der Grundlage eigener Forschungen zeichnet der Verfasser (Dr.

Ronny Kabus) dieses Gedenkartikels das Schicksal jüdischer Wittenberger Bürger nach, »für die sich am 10. November 1938 das Tor zur Hölle öffnete«. Der genannte Verfasser publiziert hier Auszüge seiner zur Veröffentlichung vorgesehenen Untersuchung, die unter dem Thema steht: »Verfolgung, Vertreibung und Vernichtung jüdischer Mitbürger der Lutherstadt Wittenberg zwischen 1933 und 1945 vor dem Hintergrund des antisemitischen Mißbrauchs des Reformators Martin Luther.« Zum gleichen Thema wird am 10. November 1988 eine Sonderausstellung im Wittenberger Lutherhaus eröffnet, die bis zum 21. Mai 1989 zu sehen sein wird.

Ein weiterer Gedenkartikel im Heft 4/1988 der Schriftenreihe dieses größten reformationsgeschichtlichen Museums

der Welt ist dem 500. Geburtstag Ulrich von Hutten gewidmet. Sein Verfasser, Dr. Martin Treu, reflektiert hier die vita und das Werk dieser Persönlichkeit. Unter Berücksichtigung neuester Forschungsergebnisse, Stephan Skalweit zitierend, kommt der Verfasser zu dem Schluß: »Es darf heute als sicher gelten, daß der ›religiös kühle Mann‹ (gemeint ist Ulrich von Hutten, H.-J. B.) nur in sehr äußerlicher und situationsbedingter Verbindung zu Luther und seinem reformatorischen Anliegen stand.« Und abschließend schreibt der Verfasser des genannten Beitrages: »Das Lutherdenkmal in Worms zeigt Hutten und Sickingen in unmittelbarer Nähe zur Statue des Reformators. Beide gehören dort nicht hin, aber zumindest Hutten hätte sein eigenes Denkmal verdient.«

Im gleichen Heft publiziert Dr. Ronny Kabus, Stellvertretender Direktor der Staatlichen Lutherhalle, einen weiteren Aufsatz unter der Überschrift: »Das protestantischste aller Lieder, ein Lutherhandschriftenfälscher und das Schicksal eines deutschen Juden.« Einer der erfolgreichsten »Spezialisten« auf dem Gebiet des Fälschens von Lutherhandschriften war Hermann Kyrieleis, dessen Leben und »Werk« der Verfasser zu rekonstruieren versucht. In diesem Zusammenhang würdigt Dr. Ronny Kabus das Schicksal von Prof. Dr. Max Herrmann, »der bis heutigen Tages die inhaltreichste und gewichtigste Abhandlung über die Lutherhandschriften-Fälschungen des Hermann Kyrieleis verfaßt hat.« Max Herrmann, seit 1930 ordentlicher Professor für deutsche Philologie in Berlin, wurde als Jude mit der Machtübernahme durch die Nazis seines akademischen Lehramtes an der Berliner Universität enthoben. Kurz nach seiner Einlieferung in das Konzentrationslager

Theresienstadt kam er dort am 17. November 1942 um. Zum Beschluß seines Aufsatzes gibt Dr. Ronny Kabus zu bedenken: »Ein feste Burg ist unser Gott«. Es tönt das Lied der Lieder, wo immer der protestantische Gedanke sich regt...« – so lauten die ersten Zeilen Max Herrmanns zu seiner Kyrieleis-Untersuchung. Woran mag er als Deutscher in den bittersten Stunden seines Lebens in Deutschland gedacht haben...«

Entsprechend dem Profil dieses Periodikums der Wittenberger Lutherhalle, deren einzigartige Sammlungen seit 1883 im ehemaligen Wohnhaus des Reformators, der hier von 1508 bis 1546 lebte und wirkte, ihren würdigen Platz gefunden haben, werden auch im Heft 4/1988 die Sonder- und ständigen Ausstellungen wissenschaftlich dokumentiert: so die Sonderausstellung, von Elke Stiegler konzipiert, »Mode zur Lutherzeit«, die vom 13. Juni 1987 bis zum 14. Februar 1988 zu sehen war, die ständigen Ausstellungen »Das ›Schwarze Kloster‹ als Architekturdenkmal – Zur Baugeschichte des Lutherhauses« (Verfasser: Volkmar Joestel, Ausstellungseröffnung: 15. Dezember 1987) und »Die Bibel wird Volksbuch« (Verfasserin: Elke Stiegler, Ausstellungseröffnung: 16. April 1983).

Auch das Heft 4/1988 der Schriftenreihe der Staatlichen Lutherhalle zeichnet sich durch eine gediegene und hervorragende gestalterische Leistung aus. Die Schriftenreihe ist auf dem besten Wege, sich einen festen und unentbehrlichen Platz in der Luther- und reformationsgeschichtlichen Forschung zu erobern. Wie die anderen Hefte kann Heft 4/1988 in der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg erworben werden. Auf Wunsch wird es auch per Nachnahme zugesandt.

Hans-Joachim Beeskow